

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

164 (19.7.1920)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.— M. einschl. 80 J. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 4.60 M.; durch die Post bezogen 4.80 M., ohne Ausgabe- u. Bestellgebühr, monatl. Einzellegepl. 25 J. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 1spaltige Kolonetzelle 1.— M. Die Reklamezelle 3.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 1/2 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Ende der Verhandlungen in Spa.

Abreise der Delegierten.

Spa, 17. Juli. (Wolff.) Der Sonderzug mit der deutschen Delegation hat heute nachmittag 4 Uhr Spa verlassen. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhof für die belgische Regierung der Generalsekretär der Konferenz Kolaine Jacaumont und Deauchtel. — Die englische Delegation reiste um 9 Uhr, die französische um 11 Uhr vormittags ab. Lord George spricht am Montag im Unterhaus.

Das positive Resultat in amtlicher Auffassung.

Spa, 17. Juli. (Littlich.) Die Konferenz hat von den vier Gegenständen der Tagesordnung in der Reihe erledigt: die militärische Frage, die Frage der Kriegsvergehen und die Kohlenfrage. Die Frage der Wiedergutmachung konnte nicht mehr behandelt werden.

Am raschesten ist das Problem gelöst worden, das noch vor kurzer Zeit die Gemüter am heftigsten bewegte, nämlich die Verurteilung der Deutschen, die wegen Vergehen gegen die Kriegesregeln angeklagt wurden. Hier ist es einer gemischten Kommission von Sachverständigen in kürzester Zeit gelungen, eine Verständigung für die einschlägigen Methoden zu erzielen.

Hätte man in der Frage der Entwaflnung Deutschlands und seiner Kohlenlieferung an die Alliierten einen ähnlichen Weg eingeschlagen, so würde man sich Zeit und Kraft erspart haben. Leider wurden in diesen beiden Fragen die Verhandlungen mit einem Verhör der Deutschen begonnen und mit einer einseitigen Entscheidung geschlossen. Die deutschen Gegenstände konnten nicht mit der nötigen Ausführlichkeit zu Gehör gebracht werden. Das Verhandeln im Kleinen machte eine geschäftsmäßige Erlebung unmöglich, wenn man auch die schwierige Lage der Alliierten anerkennt, die immer unter sich einig werden mußten, um Deutschland eine Antwort zu geben, und dann von dieser Antwort laun wieder abgehen konnten. Wenn man die Alliierten zugibt, Deutschland entgegenzukommen, so bleiben doch die von der deutschen Delegation vorgebrachten Protokolle doch eine außerordentlich schwere Belastung unserer innerpolitischen Lebens. Sie erhalten einen besonders gefährlichen Charakter dadurch, daß die Alliierten es für nötig gefunden haben, in beiden Fällen um ihre Entscheidung aufzuweichen.

Insbesondere enthalten die unterzeichneten Entscheidungen nicht nur wesentliche Nachteile für Deutschland. Die militärische Entscheidung läßt uns die Möglichkeit, die Ruhe in den Industriegebieten der sog. neutralen Zone nötigenfalls durch die erforderlichen Maßnahmen aufrecht zu erhalten, und sie verlängert die Fristen für die Entwaflnung und die Herabsetzung der Seereserve um weitere 4-6 Monate. Auch gibt sie dem Rest des deutschen Heeres in mehreren Punkten eine bessere Organisation.

Die Kohlenentscheidung wird nach dem Beschluß des Wiedergutmachungsausschusses über die Höhe der monatlichen Kohlenlieferungen vorläufig von 2 400 000 auf 2 000 000 Tonnen herabgesetzt und gibt die Aussicht, den Ausfall an Ruhrkohle, der durch die vorerwähnten Lieferungen entsteht, durch eine Kohlenlieferung mit oberirdischer Kohle einigermaßen zu mildern. Außerdem richtet sie für Oberböhmen eine besondere Kohlenkommission ein, in der Deutschland als Mitglied vertreten ist. Für die auf dem Landweg gelieferte Kohle wird eine Prämie von 6 Goldmark pro Tonne und Vorkauf in Höhe des Restes der Differenz zwischen dem deutschen Inlandspreis und dem auf bestimmte Art festzustellenden Weltmarktpreis gewährt, der monatlich nach Maßgabe der Höhe der Kohlenlieferung fällt. Die Prämie und der Vorkauf können und sollen sofort zur Erhöhung der Lebenshaltung des deutschen Volkes verwendet werden, insbesondere der Bergarbeiter, durch deren Mehrarbeit in erster Linie die Durchführung der Kohlenlieferung ermöglicht wird. Die nötigen Maßnahmen zur Verlieferung des Gebietes mit Wehl, sowie Beschaffung auswärtiger Lebensmittelzufuhr sind schon in Angriff genommen. Die von den Alliierten mit größtem Nachdruck verlangte Unterzeichnung der Klausel, daß im Falle nicht genügender Kohlenlieferung sofort das Ruhrgebiet besetzt werden könnte, hat die deutsche Delegation abgelehnt. Das Abkommen wurde nur unter Ausschluß dieser Klausel unterzeichnet.

Als positives Resultat der Konferenz darf bezeichnet werden, daß im Laufe der Verhandlungen die Stellung der deutschen Delegierten sich der Normstellung immer mehr näherte, wenn sie sich auch noch keineswegs erreicht hat. Es ist zu hoffen, daß die Frage der Wiedergutmachung in Genf in einem weniger mißtrauischen Geiste verhandelt werden wird als ihre Vorgängerin in Spa.

Preßstimmen.

Deutschland.

Der „Vorwärts“ schreibt: Betrachtet man das Zustandekommen der deutschen Delegation vom Standpunkt unserer Leistungsfähigkeit und unserer tatsächlichen bisherigen Leistungen, so findet man es allerdings beängstigend hoch. Es liegt uns die Verpflichtung auf, monatlich 800 000 Tonnen Kohle mehr zu liefern als bisher, und niemand sieht, wie diese Verpflichtung ohne größere Schädigung der deutschen Arbeiterklasse erfüllt werden kann. Im Verhältnis zu den ursprünglichen Forderungen des Friedens von Versailles erreicht aber das deutsche Zustandekommen sogar nur die halbe Höhe der Unmöglichkeit, denn in Versailles wurden von uns 20 Millionen Tonnen im Halbjahr geordert, in Spa nur zwölf, in Versailles wollte man uns für die Lieferungen gar nichts geben, in Spa bewilligte man uns — gegen neue Zugeständnisse — das Äquivalent von 30 Kopiermark pro Tonne und anschließende Vorkäufe. Nun muß eben endlich versucht werden, ob es so geht!

So hat das Ergebnis für uns ist würde es doch leichter getragen werden, wenn die Gegner nicht abermals mit militärischen PreSSIONen und mit Drohung eines Völkerechtsbruchs gezwungen hätten. Daß der angebotene Einmarsch tatsächlich einen Bruch des Völkerechts darstellte, wurde, das in das Bewußtsein der ganzen zivilisierten Welt einzudringen, ist jetzt die wichtigste Aufgabe unserer auswärtigen Politik. Durch ihre Erfüllung wird uns besser gedient sein als durch die nationalpolitische Debatte, gegen die angeblich zu große Nachgiebigkeit der deutschen Regierung, die schon wieder allerorten einzuflehen beginnt.

Die „Frank. Ztg.“ erklärt: Was in Spa entschieden worden ist, mag für das Schicksal des deutschen Reiches entscheidend sein.

Ein Volk, dessen Leistungskraft man überläßt, bricht zusammen. Nur eine äußerste Anspannung wird den Zusammenbruch des deutschen Volkes verhindern. Die Entwaflnungsvorgaben werden an sich schon ungenügend zu erfüllen sein; aber verbunden mit dem Kohlenabkommen, das die schon jetzt kaum erträglichen wirtschaftlichen und menschlichen Not bei uns noch vermehren muß und daher zu neuen Unruhen führen kann, bedeutet das Spa-Ergebnis für Deutschland eine fürchterliche Lebensgefahr. Wir verdrängen uns nicht der Notwendigkeit, aus taktisch-politischen Gründen Opfer zu bringen, aber wenn das Opfer eine Lebensgefahr für unser Land und das Dasein unseres Volkes bedeutet, dann erscheint uns das Opfer ungeheuerlich. Spa war in der Tat ein Spiel mit unserem Leben, und in Lebensgefahr werden wir in den kommenden sechs Monaten täglich zu stehen. Denn es droht uns ja nicht allein innere Unruhen, die durch die Schwere unserer Verpflichtungen hervorgerufen werden können, sondern es droht uns vor allem auch der Einmarsch feindlicher Truppen, sei es im Ruhrgebiet oder im Süddeutschland oder sonstigen Orten — die Gegner behaupten ja, frei entscheiden zu dürfen, welches Stück sie aus dem deutschen Volkstörper noch herauszuschneiden wollen —, der Einmarsch, der Deutschlands Zusammenbruch zur fast unvermeidlichen Folge haben würde. Zu einer solchen Exzessivität sind wir verurteilt, und wenn jetzt gemeldet wird, daß die Wiedergutmachungsfrage, das schwierigste aller Probleme, in dem ruhigen Genf, wo eine objektive Urteilsbildung leichter sei, auf einer Sonderkonferenz erörtert werden soll, so vermag das deutsche Volk nach den Erfahrungen von Spa darin wirklich keinen Hoffnungsstimmer zu erblicken.

Ueber Spa schreibt die „Vossische Zeitung“, es sei ein Erfolg erzielt worden. Bei einem Abbruch der Verhandlungen wären automatisch die jetzt recht unerfüllbaren Friedensbedingungen in Kraft getreten. Der Erfolg von Spa beweist, daß der Versailles-Friedensvertrag eine lebendige Materie sei, die durch Verhandlungen geformt werden könnte, und daß es für Deutschland wieder einen Weg aufwärts gebe. — Auch die „Germania“ meint, die abwärts gerichtete Kurve der internationalen Stellung Deutschlands habe zum ersten mal wieder eine entscheidende Wendung nach aufwärts genommen. Nach der „Täglichen Rundschau“ und der „Deutschen Zeitung“ dagegen bedeutet die Kohlenklausel Deutschlands wirtschaftlichen Untergang und völlige Verarmung. — In der „Freiheit“ heißt es, die deutschen Bergarbeiter sollen die Aufhebung des Abkommens unmöglich machen und sollen die notwendigen Kohlenmengen erzeugen, um die deutsche Wirtschaft im Gange zu erhalten. Das Proletariat verlange aber, daß die Kohlenproduktion und die übrigen dazu teisen Wirtschaftszweige sozialisiert werden. (Diese U.S.P.-Logik erscheint etwas unklar. Die Red.)

Die französische Presse.

Paris, 17. Juli. Die Pariser Morgenpresse ist mit dem Ergebnis der Verhandlungen in Spa nicht recht zufrieden. Fast alle Blätter stellen mit Bedauern fest, daß das Hauptthema, die Frage der deutschen Entschädigungssumme, nicht einmal angeht worden sei. Es sagt ihnen offenbar auch nicht, daß die Verhandlungen zwischen den deutschen und den verbündeten Sachverständigen auf neutralem Boden stattfanden.

„L'Espresso“ ist der Ansicht, daß Lehren aus Spa zu ziehen sind mit leeren Händen aus Spa zurückzukehren. Sie würden erklären, daß Frankreich von seinen Alliierten verbunden worden sei, das zu verlangen, was sie gewollt haben. Die deutschen Delegierten hätten die Protokolle unter Vorbehalt unterzeichnet. Obwohl diese Vorbehalte aus den ersten vier Protokollen ersehen werden, so gestatten sie ihnen doch, über das wichtigste Abkommen, nämlich die Zwangsmaßnahmen, zu verhandeln. Das Wichtigste, was man sagen könne, sei, daß die Lage unklar und beunruhigend bleibe.

„L'Humanité“ meint, Frankreich habe zugestanden, daß es die deutschen Kohlen zum internationalen Preis bezahle und nicht zum Förderpreis. Das bedeute eine Preiserhöhung. Das sei die Bilanz von Spa.

Besonders zutreffend scheint das „Petit Journal“ zu sein, denn sein Berichterstatter in Spa sagt, die Deutschen seien mit großen Klagen und Hoffnungen gekommen, und gingen mit einem unbestreitbaren Mißerfolg. Die Konferenz in Spa habe den Weg einer raschen Flüssigmachung verlassen, und das sei am meisten zu bedauern.

Vorbereitungen für Genf.

Spa, 17. Juli. Die Frage der Wiedergutmachung wird einer gemischten Kommission zur Prüfung überwiesen werden, der je zwei Mitglieder jeder Macht angehören. Diese Kommission wird wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Augusts in Genf zusammentreten.

Mehr Kohlen als sie transportieren können.

Brüssel, 17. Juli. Nach Blättermeldungen macht der Abtransport der deutschen Kohlen den Belgiern und den Franzosen bereits Schwierigkeiten wegen des Wagenmangels der Eisenbahn.

Zürich, 17. Juli. (Wid.-Tel.) Zur Unterzeichnung des Kohlenprotokolls in Spa bemerkt die „Neue Züricher Zeitung“, es sei nicht außer Acht zu lassen, daß es noch gar nicht sicher sei, ob das französische Transportwesen die deutschen Kohlenlieferungen an Kohlen werde bewältigen können. Deutschland müsse dann diese Kohlenlieferung auf Vorrat legen und es wäre denkbar, daß im Einverständnis mit Frankreich die Wiedergutmachungskommission einen Teil der Vorräte der deutschen Industrie zuweisen würde. Das sei eine Möglichkeit, die sich natürlich nur bei guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich bewerkstelligen läße.

Beratungen in Berlin.

Berlin, 18. Juli. Amtlich. Das Kabinett hat heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, an der die aus Spa zurückgekehrten Minister teilnahmen. Für die nächsten Tage wurde folgendes Programm vereinbart: Am Montag und Dienstag wird das Kabinett die Be-

richte über die Beschlüsse in Spa entgegennehmen. Für Dienstag abend ist eine Sitzung des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten in Aussicht genommen. Für Mittwoch sollen die Ministerpräsidenten der Länder zu einer Sitzung eingeladen werden. Am Donnerstag findet eine Aussprache im Reichswirtschaftsrat über die wirtschaftlichen Fragen statt.

Was tun?

Der Kampf um die Kohle ist vorläufig beendet. Vielleicht hat die ganze hinter uns liegende Woche mit all ihren spannenden und dramatischen Momenten am Ende doch noch die meiste Ähnlichkeit mit einem Handelsgeschäft auf dem Pferdemarkt, wo bald der eine, bald der andere Teil wegzugehen droht, schließlich der Verkauf aber doch zustande kommt. Nur muß man sich dabei vergegenwärtigen, daß dieser Handel nicht allein durch die ungeheure Größe seines Objekts andere Handelsgeschäfte übertrifft, sondern daß er um die Lebensinteressen der beiden Partner ging, wenigstens der beiden Partner Deutschland und Frankreich, daher die ungeheure Fähigkeit des Ringens, daher erst das Nachgeben im allerletzten Augenblick, als die Explosionskatastrophe schon unvermeidlich schien.

Bei dem Handel ist Deutschland unterlegen, mußte unterliegen, weil die Gegner die stärkeren Kräfte in der Hand hatten. Nicht die moralischen, wohl aber die physischen. Als Marshall Foch auf der Bildfläche erschien, um, wie er sich zynisch ausdrückte, den Dolmetscher zwischen den Alliierten und den Deutschen zu spielen, da standen die Deutschen vor der harten und nicht aufzuhiebenden Wahl: Unterwerfung oder Katastrophe.

Im Lager der Katastrophepolitiker ist man allerdings erzürnt, daß die deutsche Regierung nicht den Weg der Katastrophe beschritten hat. Wie zurzeit von Versailles erlösten die geringsten Stimmen der äußersten Rechten, die freischend behaupten, man hätte es auf alles ankommen lassen sollen, die immer noch so tun, als könnte man mit drohenden Geiten und tönenden Whrafen die Entente zum Rückzug zwingen. Aber ein Unterchied gegen Versailles besteht doch. Damals hatten wir ein Duett der Verräter-Schreiber, bestehend aus Deutschnationaler und Deutscher Volkspartei, jetzt ist daraus ein etwas dünnflügendes Solo der Deutschnationalen geworden. Die Deutsche Volkspartei hat mit dem Moment ihres Eintritts in die Regierung von der billigen Agitationspolitik zur schwierigen Realpolitik umlernen müssen. Wahrscheinlich wird sie das sehr reich mit dem Verlust ihrer durch Agitationspolitik gewonnenen Massen bezahlen und nach kurzer Weile in die alte Bedeutungslosigkeit zurückfallen. Verdientes Schicksal!

Doch wichtiger als die Zukunft der Stinnes-Partei ist für uns die Zukunft Deutschlands.

Für das deutsche Volk bedeutet die Regelung in Spa verhärtete Not und verhärtetes Glend. Die Folgen des Abkommens werden sich sehr bald in Millionen Einzelhaushaltungen schmerzlich bemerkbar machen. Aber keine Regierung hat die Macht, das Diktat der Entente abzuschneiden. Spa bedeutet für uns den Verlust von etwa einem Viertel der jetzt schon sehr knappen Kohle, der Einmarsch ins Ruhrgebiet aber würde den Verlust der gesamten Kohle nach sich ziehen.

Eine Milderung des Glends ist nur möglich auf zwei Wegen: vermehrte Arbeit und verbesserte Organisation. Durch Spa ist die Kohlenproduktion der Spähre des privaten Gewinninteresses vollkommen entriekt und in die vorbereitete Linie des staatlichen Interesses gerückt worden. Es erscheint als ein Unding, daß der Staat sich zu Kohlenlieferungen verpflichten muß, während die Kohle noch Privatbesitz der Stinnes und Thyssen ist. Wir sehen nur einen Rettungsweg: unter gleichzeitiger Sozialisierung des Bergbaus muß eine gewaltige Kampagne zur Hebung der Kohlenproduktion einsetzen. Die Kohlenfrage muß Volksfrage werden. Die ganze Nation muß ihre Kräfte anspannen, teils um Kohle zu fördern, teils um neuen Belegstätten Häuser zu bauen, teils um den Bergleuten Nahrung und Kleidung zu liefern.

Aber diese Mobilisierung aller Volkskräfte für die Steigerung der Kohlenproduktion ist nicht nur ein organisatorisches, sondern auch ein psychologisches Problem. Das Volk muß wissen, daß es nicht für Herrn Stinnes, sondern für die Allgemeinheit keine letzten Kräfte zusammenrafft. Auf diesem Wege liegt auch die einzige Zukunftshoffnung: nämlich die höchste Steigerung unserer Produktionskräfte. Letzten Endes schafft Arbeit die Kultur, letzten Endes entscheidet die Kulturstufe eines Volkes seine weltgeschichtliche Stellung.

Darin liegt auch die große Gefahr für die Entente-Imperialisten, die heute von der Arbeit des deutschen Volks reuenermäßig leben wollen, eine Gefahr, die umso mehr überleben und unterdrückt wird, als sie im gleichenden Gewande der Bequemlichkeit, des Luxus und des Müßiggangs naht. Aber alle geschichtliche Erfahrung lehrt, daß auf solcher Grundlage aufgebauete Kulturen verhängnisvoll sind und daß dem kurzen Glanz ein jäher Abstieg folgt. Das arbeitende Volk überlebt alle Ausbeuter und Müßiggänger.

Garten. 4536. zert. nhagen. v. Berohagen. nsngenossen. ählerinnen. eintigung verbreite. Flugblatt für die. dem in erster Linie. u. gleichzeitig aber. und die Anschuldig. forderten Freiheit. nder gewesen sein. nder Märgen seien. ungenung, das. eiecht hat, und. die Ordnung der. lücht haben, be. rotfehlung gegen. f. unser Ringblat. der Volkstreden. darunter Farrer. n Gott und Sei. besten dadurch. nlich-positiven Ver. gleichem verpellen. auch im Wohl. die Ordnung der. schen, noch Schelb. aufmerksam des. positiven Vereim. nennung der Pro. heret usw. die So. er Farrer Kap. ne können das. rksfarrer die vo. schen. Wir bitten. sich dadurch nicht. chendbund. udeln. ding. Tel. 5542. piele. Bühne. phon 2502. tsprobl.m. ffung. strafe. PU PICK. EMANN. PU PICK. in Berlin. in, war ein. in zweiter. rung mit. er Spitze. Wirkung. nich tief. 4543. ch muss. n gesehen. in Urteil. nschliche. n. an Mit. men Wege. len.

Politische Uebersicht. Selbsterhellung der Franzosen.

Vor kurzen waren die Arbeiter von Ludwigshafen wegen der Ueberschneidung der französischen Truppen in den Generalstreik getreten. Den letzten Anstoß gaben Besetzungen von Arbeiterführern wegen angeblicher 'Sympathie' für die 'Mildeisten'.

Solche Verurteilungen sind etwas Alltägliches. Was die dem Urteil eines französischen Kriegsgerichts aber ein besonderes Gepräge gibt, ist die Tatsache, daß bei der Verhandlung und Urteilsfindung ein Artikel eines unabhängigen Blattes das Hauptbeweismaterial bildete.

Die Mannheimer unabhängige 'Tribüne' brachte in ihrer Nr. 139 einen denunziatorischen Artikel über die Tätigkeit des deutschen 'Heimatsdienstes', der gegen den Frieden von Versailles und gegen die fremden Besetzungen agitiert.

Triumphierend ließ der Vorsitzende des französischen Kriegsgerichts den Artikel aus der unabhängigen 'Tribüne' den angeklagten Sozialisten vorlesen. Ein unabhängiges Blatt hatte die drei sozialistischen Arbeiter dem französischen Kriegsgericht aus Meiner geliefert, und alle Einwendungen halfen nichts.

Auch dem Angeklagten Baum half das Hervorbringen seiner Vitalität bei den Urteilsfindungen nichts. Der Vorsitzende sagte ihm, er hätte sich bei seinen Parteifreunden in der 'Tribüne' erkundigen sollen, als er anfänglich der Reichstagswahl in Mannheim war.

Die Redakteure der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern. Die 'Tribüne' ist ihrer großen Schwester, der Berliner 'Freiheit', wert, die Nachwerke französischer Agenten als 'Auftrag zur Völkerverwöhnung' produziert.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Der Reichswirtschaftsverband übernimmt die Unterbringung der Unteroffiziere und Mannschaften in gemeinnützigen Werkstätten. Diese werden in den zahlreichen völlig oder fast ganz brach liegenden Reichswerken eröffnet.

Es wird natürlich eine schwere Aufgabe sein, aus Berufsarbeitern Handwerker zu machen. Als Produktion ist für diese Werke zunächst das in Aussicht genommen, was der Staat am nötigsten braucht.

Was kann vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden? Das Reichseinkommensteuergesetz gestattet Abzüge für den Steuerpflichtigen, die in keinem der früheren Landessteuergesetze enthalten waren.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Die Nationalen der Mannheimer 'Tribüne' sind würdige Genossen der Draht und Konforten, die Frankreich das Material zu seinem rohen Vorgehen liefern.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Wie die Kohlengruben zerstört wurden. Bei der Aburteilung der Kriegsverbrecher wird vorausgesetzt, daß besonderes Gewicht auf die Feststellung der Schuldigen gelegt werden, auf deren Befehl hin beim großen deutschen Angriff die französischen Kohlengruben in einer geradezu wahnwitzigen Weise zerstört wurden sind.

Väter und Söhne.

Roman von Ivan Turgenjef.

Ich bin Frau Dinzoff, sagte sie. 'Recht Eugen Wasilkoff noch? Sie sind sein Vater? Ich habe einen Arzt mitgebracht.'

Gott segne Sie! rief Wasilkoff Ivanowitsch, ergriff ihre Hand und drückte sie konvulsivisch an seine Lippen, während der Arzt, den Anna Sergejewna mitgebracht hatte, ein kleiner Mann mit Wille und einer deutschen Physiognomie, langsam aus dem Wagen stieg.

Der Herr Heint des Deutschen mächtig zu sein, begann der Jüngling Reskulaps, indem er sich an Wasilkoff Ivanowitsch wendete.

Ich... habe... Sprechen Sie lieber Russisch, es wird besser gehen, versetzte der Greis.

Wasilkoff sah den Deutschen an und blieb dann an der Tür stehen, einen so schrecklichen Eindruck machte auf sie dieses entzündete und doch zugleich leichenblasse Gesicht mit den starr auf sie gerichteten trüben Augen.

Das dankt Ihnen, begann er mit Anstrengung; ich hatte das nicht erwartet. Das ist eine gute Tat. Wir leben uns also noch einmal wieder, wie Sie es prophezeit hatten.

Anna Sergejewna hat die Freundlichkeit gehabt, begann Wasilkoff Ivanowitsch.

Vater, laßt uns allein, Anna Sergejewna, Sie erlauben? Ich denke, jetzt...

Ich teile dir mit, daß Anna Sergejewna Dinzoff hier ist und diesen Herrn Doktor mitgebracht hat.

Wasilkoff ließ die Augen im Zimmer umherschweifen. Sie ist hier? Ich will sie sehen.

Du sollst sie sehen, Eugen. Aber zuvor müssen wir uns mit dem Herrn Doktor beraten. Ich will ihm die Geschichte deiner Krankheit erzählen, da Sidor Sidoritsch (so hieß der Kreisarzt) wieder fortgefahren ist; und wir werden eine kleine Konsultation halten.

Gut, berated auch nur recht ruhig; nur nicht auf Latein, denn ich weiß, was 'jam moritur' bedeutet.

Der Herr Heint des Deutschen mächtig zu sein, begann der Jüngling Reskulaps, indem er sich an Wasilkoff Ivanowitsch wendete.

Ich... habe... Sprechen Sie lieber Russisch, es wird besser gehen, versetzte der Greis.

Wasilkoff sah den Deutschen an und blieb dann an der Tür stehen, einen so schrecklichen Eindruck machte auf sie dieses entzündete und doch zugleich leichenblasse Gesicht mit den starr auf sie gerichteten trüben Augen.

Das dankt Ihnen, begann er mit Anstrengung; ich hatte das nicht erwartet. Das ist eine gute Tat. Wir leben uns also noch einmal wieder, wie Sie es prophezeit hatten.

Anna Sergejewna hat die Freundlichkeit gehabt, begann Wasilkoff Ivanowitsch.

Vater, laßt uns allein, Anna Sergejewna, Sie erlauben? Ich denke, jetzt...

Ich teile dir mit, daß Anna Sergejewna Dinzoff hier ist und diesen Herrn Doktor mitgebracht hat.

Anna Sergejewna erblickte unwillkürlich. Es ist nichts, haben Sie nur keine Angst... nehmen Sie da Platz... Nähern Sie sich mir nicht; meine Krankheit ist ansteckend.

Anna Sergejewna durchschritt rasch das Zimmer und setzte sich in den Lehnstuhl neben dem Sofa.

Welche Großmut! sagte Wasilkoff leise. Ich, wie nah sie mir ist! So jung, so frisch, so rein... in diesem häßlichen Zimmer!... Nun, leben Sie wohl! Leben Sie lange, das ist das Beste, was Sie tun können; und genießen Sie das Leben, so lange es noch Zeit ist...

Wasilkoff schweig und begann mit der Hand nach seinem Glase zu fassen. Anna Sergejewna gab ihm zu trinken, ohne die Handschuhe auszuschieben und den Atem anhaltend.

Wasilkoff ließ die Augen im Zimmer umherschweifen. Sie ist hier? Ich will sie sehen.

Du sollst sie sehen, Eugen. Aber zuvor müssen wir uns mit dem Herrn Doktor beraten. Ich will ihm die Geschichte deiner Krankheit erzählen, da Sidor Sidoritsch (so hieß der Kreisarzt) wieder fortgefahren ist; und wir werden eine kleine Konsultation halten.

Gut, berated auch nur recht ruhig; nur nicht auf Latein, denn ich weiß, was 'jam moritur' bedeutet.

Der Herr Heint des Deutschen mächtig zu sein, begann der Jüngling Reskulaps, indem er sich an Wasilkoff Ivanowitsch wendete.

Ich... habe... Sprechen Sie lieber Russisch, es wird besser gehen, versetzte der Greis.

Wasilkoff sah den Deutschen an und blieb dann an der Tür stehen, einen so schrecklichen Eindruck machte auf sie dieses entzündete und doch zugleich leichenblasse Gesicht mit den starr auf sie gerichteten trüben Augen.

Das dankt Ihnen, begann er mit Anstrengung; ich hatte das nicht erwartet. Das ist eine gute Tat. Wir leben uns also noch einmal wieder, wie Sie es prophezeit hatten.

Anna Sergejewna hat die Freundlichkeit gehabt, begann Wasilkoff Ivanowitsch.

Vater, laßt uns allein, Anna Sergejewna, Sie erlauben? Ich denke, jetzt...

Ich teile dir mit, daß Anna Sergejewna Dinzoff hier ist und diesen Herrn Doktor mitgebracht hat.

Während, daß... in jedem and... ragen dasü... zungsbegrü... gegen Frank... handel zu w... für das Per... damit nicht... soll auf f... seine erich... felsen ver... Siege als

Aufhebung... zwischen... und dem Ber... geschlossen... erzeugnisse... ausgeleitete... schaffung G... fert werden... sich, sobald... fischen Kohle... verpflichtet... erzeugnisse... aufhören u... Gemeinden... fentlich geme... Da die von d... frag an die... den Diegele... houten an P... lung der Bi... schneit Dieg... idergestell... Dießigen We... vereint füber... telungsbaute... Das Arbeit... 8. August 18... felt, dahin... tung der Bi... Punkten au... fänglich Dieg... freizubeseh...

Die Br... lung des D... Getreid... mender Sö... Lonne, M... 1450 Mk... druckbräu... der Presse

Genosse S... Anläßli... burg hat... Persönlich... stiftlichen... nolle Sta... dienste, die... dem Gebie...

Aberglä... Baltens da... erklärung... Beteiligte... der treiben... Napoleons... gab die S... eines schott... Gous führt... worden. Je... Zeit auf d... Napoleon an... fentlich er... stand sie es... ihrer Besitz... frankreid... Salon mit... für die Br... allein ausf... Verhältnis... lage enden... reich derm... reich ausgef... Bewegung... fährdiete... einer prote... bedrohe... lung sich fü... ein Reichr... So wü... Preußen an... den Auspräg... lieber die... Weibes w... ehrensigen... sie eine der... borgen die... später auf... Laßaden m... rat war b... drängen au... für bedrück... eine Sch... Minister d... len, Kreis... wardach... siffte den... fachten den... nis in der... stante Maj... kam nicht... nicht für... legen sollte... Die d... hätte, so

Methodisch wurde im Oktober 1918 noch über Tag alles durch Dynamit zerstört; jeder Raum, jede Maschine samt den Hehlern, Schieberausläßen, Kurbelstützen, jeder Motorballen wurde am Wellenlager abgeschnitten, und jedes Mahnenrührer in Stücke zerschlagen. Einen Keßel unangekettet zu lassen, hätte als Keßel geplatzt; Dampfkeßel, Walzenröhren, Gemölde, alles gerüstete im Bereich der Granaten und Dynamitminen. Von den 12000 Arbeiterhäusern in Lens, von den Tausenden kleiner Häuser in den benachbarten Dörfern und Kleinen ist nicht ein Stein auf dem andern geblieben. Auf Jahre hinaus sind 220 Granaten unbrauchbar; in den Minen steht eine Wassermenge von 60 bis 80 Kubilmeter; und um Doppelte und Dreifache mehr wäre auszupumpen, ehe auch nur die Wreschen in der Zimmerung erreichbar werden. Eine Fördermenge von 20 Millionen Tonnen, die in jedem Jahr um mehr als eine Million wuchs und 1920 26 Millionen ergaben hätte, ist vernichtet, und vor 1920 an eine Wiederherstellung nicht zu denken. So steht die Bilanz eines Verhängnisvoller Aus, für das der Krieg, der Waffenkampf selbst kaum verantwortlich zu machen ist."

Nach dieser Schilderung ist wohl verständlich, moher die ungeheuren Ansprüche Frankreichs an unsere Kohlenlieferung kommen. Und es bedarf wohl kaum eines Wortes, um auszu-

Methodisch wurde im Oktober 1918 noch über Tag alles durch Dynamit zerstört; jeder Raum, jede Maschine samt den Hehlern, Schieberausläßen, Kurbelstützen, jeder Motorballen wurde am Wellenlager abgeschnitten, und jedes Mahnenrührer in Stücke zerschlagen. Einen Keßel unangekettet zu lassen, hätte als Keßel geplatzt; Dampfkeßel, Walzenröhren, Gemölde, alles gerüstete im Bereich der Granaten und Dynamitminen. Von den 12000 Arbeiterhäusern in Lens, von den Tausenden kleiner Häuser in den benachbarten Dörfern und Kleinen ist nicht ein Stein auf dem andern geblieben. Auf Jahre hinaus sind 220 Granaten unbrauchbar; in den Minen steht eine Wassermenge von 60 bis 80 Kubilmeter; und um Doppelte und Dreifache mehr wäre auszupumpen, ehe auch nur die Wreschen in der Zimmerung erreichbar werden. Eine Fördermenge von 20 Millionen Tonnen, die in jedem Jahr um mehr als eine Million wuchs und 1920 26 Millionen ergaben hätte, ist vernichtet, und vor 1920 an eine Wiederherstellung nicht zu denken. So steht die Bilanz eines Verhängnisvoller Aus, für das der Krieg, der Waffenkampf selbst kaum verantwortlich zu machen ist."

Nach dieser Schilderung ist wohl verständlich, moher die ungeheuren Ansprüche Frankreichs an unsere Kohlenlieferung kommen. Und es bedarf wohl kaum eines Wortes, um auszu-

Methodisch wurde im Oktober 1918 noch über Tag alles durch Dynamit zerstört; jeder Raum, jede Maschine samt den Hehlern, Schieberausläßen, Kurbelstützen, jeder Motorballen wurde am Wellenlager abgeschnitten, und jedes Mahnenrührer in Stücke zerschlagen. Einen Keßel unangekettet zu lassen, hätte als Keßel geplatzt; Dampfkeßel, Walzenröhren, Gemölde, alles gerüstete im Bereich der Granaten und Dynamitminen. Von den 12000 Arbeiterhäusern in Lens, von den Tausenden kleiner Häuser in den benachbarten Dörfern und Kleinen ist nicht ein Stein auf dem andern geblieben. Auf Jahre hinaus sind 220 Granaten unbrauchbar; in den Minen steht eine Wassermenge von 60 bis 80 Kubilmeter; und um Doppelte und Dreifache mehr wäre auszupumpen, ehe auch nur die Wreschen in der Zimmerung erreichbar werden. Eine Fördermenge von 20 Millionen Tonnen, die in jedem Jahr um mehr als eine Million wuchs und 1920 26 Millionen ergaben hätte, ist vernichtet, und vor 1920 an eine Wiederherstellung nicht zu denken. So steht die Bilanz eines Verhängnisvoller Aus, für das der Krieg, der Waffenkampf selbst kaum verantwortlich zu machen ist."

Nach dieser Schilderung ist wohl verständlich, moher die ungeheuren Ansprüche Frankreichs an unsere Kohlenlieferung kommen. Und es bedarf wohl kaum eines Wortes, um auszu-

Methodisch wurde im Oktober 1918 noch über Tag alles durch Dynamit zerstört; jeder Raum, jede Maschine samt den Hehlern, Schieberausläßen, Kurbelstützen, jeder Motorballen wurde am Wellenlager abgeschnitten, und jedes Mahnenrührer in Stücke zerschlagen. Einen Keßel unangekettet zu lassen, hätte als Keßel geplatzt; Dampfkeßel, Walzenröhren, Gemölde, alles gerüstete im Bereich der Granaten und Dynamitminen. Von den 12000 Arbeiterhäusern in Lens, von den Tausenden kleiner Häuser in den benachbarten Dörfern und Kleinen ist nicht ein Stein auf dem andern geblieben. Auf Jahre hinaus sind 220 Granaten unbrauchbar; in den Minen steht eine Wassermenge von 60 bis 80 Kubilmeter; und um Doppelte und Dreifache mehr wäre auszupumpen, ehe auch nur die Wreschen in der Zimmerung erreichbar werden. Eine Fördermenge von 20 Millionen Tonnen, die in jedem Jahr um mehr als eine Million wuchs und 1920 26 Millionen ergaben hätte, ist vernichtet, und vor 1920 an eine Wiederherstellung nicht zu denken. So steht die Bilanz eines Verhängnisvoller Aus, für das der Krieg, der Waffenkampf selbst kaum verantwortlich zu machen ist."

Nach dieser Schilderung ist wohl verständlich, moher die ungeheuren Ansprüche Frankreichs an unsere Kohlenlieferung kommen. Und es bedarf wohl kaum eines Wortes, um auszu-

Methodisch wurde im Oktober 1918 noch über Tag alles durch Dynamit zerstört; jeder Raum, jede Maschine samt den Hehlern, Schieberausläßen, Kurbelstützen, jeder Motorballen wurde am Wellenlager abgeschnitten, und jedes Mahnenrührer in Stücke zerschlagen. Einen Keßel unangekettet zu lassen, hätte als Keßel geplatzt; Dampfkeßel, Walzenröhren, Gemölde, alles gerüstete im Bereich der Granaten und Dynamitminen. Von den 12000 Arbeiterhäusern in Lens, von den Tausenden kleiner Häuser in den benachbarten Dörfern und Kleinen ist nicht ein Stein auf dem andern geblieben. Auf Jahre hinaus sind 220 Granaten unbrauchbar; in den Minen steht eine Wassermenge von 60 bis 80 Kubilmeter; und um Doppelte und Dreifache mehr wäre auszupumpen, ehe auch nur die Wreschen in der Zimmerung erreichbar werden. Eine Fördermenge von 20 Millionen Tonnen, die in jedem Jahr um mehr als eine Million wuchs und 1920 26 Millionen ergaben hätte, ist vernichtet, und vor 1920 an eine Wiederherstellung nicht zu denken. So steht die Bilanz eines Verhängnisvoller Aus, für das der Krieg, der Waffenkampf selbst kaum verantwortlich zu machen ist."

Nach dieser Schilderung ist wohl verständlich, moher die ungeheuren Ansprüche Frankreichs an unsere Kohlenlieferung kommen. Und es bedarf wohl kaum eines Wortes, um auszu-

Methodisch wurde im Oktober 1918 noch über Tag alles durch Dynamit zerstört; jeder Raum, jede Maschine samt den Hehlern, Schieberausläßen, Kurbelstützen, jeder Motorballen wurde am Wellenlager abgeschnitten, und jedes Mahnenrührer in Stücke zerschlagen. Einen Keßel unangekettet zu lassen, hätte als Keßel geplatzt; Dampfkeßel, Walzenröhren, Gemölde, alles gerüstete im Bereich der Granaten und Dynamitminen. Von den 12000 Arbeiterhäusern in Lens, von den Tausenden kleiner Häuser in den benachbarten Dörfern und Kleinen ist nicht ein Stein auf dem andern geblieben. Auf Jahre hinaus sind 220 Granaten unbrauchbar; in den Minen steht eine Wassermenge von 60 bis 80 Kubilmeter; und um Doppelte und Dreifache mehr wäre auszupumpen, ehe auch nur die Wreschen in der Zimmerung erreichbar werden. Eine Fördermenge von 20 Millionen Tonnen, die in jedem Jahr um mehr als eine Million wuchs und 1920 26 Millionen ergaben hätte, ist vernichtet, und vor 1920 an eine Wiederherstellung nicht zu denken. So steht die Bilanz eines Verhängnisvoller Aus, für das der Krieg, der Waffenkampf selbst kaum verantwortlich zu machen ist."

Nach dieser Schilderung ist wohl verständlich, moher die ungeheuren Ansprüche Frankreichs an unsere Kohlenlieferung kommen. Und es bedarf wohl kaum eines Wortes, um auszu-

Methodisch wurde im Oktober 1918 noch über Tag alles durch Dynamit zerstört; jeder Raum, jede Maschine samt den Hehlern, Schieberausläßen, Kurbelstützen, jeder Motorballen wurde am Wellenlager abgeschnitten, und jedes Mahnenrührer in Stücke zerschlagen. Einen Keßel unangekettet zu lassen, hätte als Keßel geplatzt; Dampfkeßel, Walzenröhren, Gemölde, alles gerüst

Die Kommunalwahlen im Saargebiet.
Saarbrücken, 15. Juli. Nach dem Wahlergebnis setzt sich der Stadtrat zusammen aus 19 Zentrum, 1 Deutschnationalen, 16 Sammlungsliste (Demokraten und Deutsche Volkspartei), 14 Mehrheitssozialisten, 10 Unabhängigen. Die Sozialistengruppen gehen leer aus. — In Saarlouis sind gewählt: Zentrum 16, Bürgerpartei 6, U.S.P. 8. Zahlreiche Orte mit Arbeiterbevölkerung haben sozialistische Mehrheiten. — Die Kreisstädte Merzig und St. Wendel weisen Zentrumsmehrheiten auf. In Ditteldorf verteilen sich die Stimmhälfte auf die bürgerlichen, zur Hälfte auf die Mehrheitssozialisten.

Soziale Rundschau.

am 20. Juli 1920.
Stand der Erwerbslosigkeit im deutschen Reichsgebiet am 15. Juli 1920.

| Gebiet | Hauptunterstützungsempfänger (Erwerbslose) | | | Zuschlags-empfänger (Familienangehörige) |
|--------------------|--|--------|---------|--|
| | männl. | weibl. | zus. | |
| Preußen | 97 473 | 22 226 | 119 699 | 116 159 |
| Bayern | 25 806 | 7 722 | 33 528 | 32 113 |
| Sachsen | 47 514 | 27 767 | 75 281 | 70 509 |
| Württemberg | 3 968 | 1 482 | 5 450 | — |
| Baden | 8 697 | 1 043 | 9 740 | 4 458 |
| Hessen | 3 608 | 480 | 4 086 | 4 975 |
| Mecklenburg-Schw. | 699 | 142 | 847 | 540 |
| Mecklenburg-Strel. | 83 | — | 83 | 47 |
| Thüring. Staaten | 6 142 | 2 878 | 8 520 | 8 985 |
| Oberbayern | 892 | 59 | 951 | 1 866 |
| Braunschweig | 777 | 161 | 938 | 754 |
| Anhalt | 48 | 2 | 50 | 43 |
| Baden | 12 | — | 12 | 11 |
| Schaumburg-Lippe | 33 | — | 33 | 61 |
| Lippe | 5 | — | 5 | — |
| Hamburg | 22 742 | 4 223 | 26 965 | 28 615 |
| Bremen | 1 748 | 202 | 1 950 | 2 242 |
| Lübeck | 848 | 42 | 890 | 942 |
| Deutsches Reich | 221 123 | 67 935 | 289 058 | 271 148 |

Gesamtbeitrag der an Unterstühtungs- und Zuschlagsempänger ausgesetzten Unterstühtungen für die Zeit vom 1. — 15. Juni 1920.

Auf Grund der vorstehenden Erwerbslosenziffern wurden in den einzelnen Ländern folgende Beträge ausbezahlt:

| Gebiet | Mark |
|------------------------|------------|
| Preußen | 11 985 072 |
| Bayern | 3 231 314 |
| Sachsen | 7 034 462 |
| Württemberg | (fehlt) |
| Baden | 799 136 |
| Hessen | 322 390 |
| Mecklenburg-Schw. | 32 448 |
| Mecklenburg-Strelitz | 4 200 |
| Thüringische Staaten | 678 683 |
| Oberbayern | 74 035 |
| Braunschweig | 54 362 |
| Anhalt | 2 790 |
| Baden | 721 |
| Schaumburg-Lippe | 2 419 |
| Lippe | 129 |
| Hamburg | 3 004 445 |
| Bremen und Bremerhaven | 210 776 |
| Lübeck | 81 898 |
| Deutsches Reich | 27 488 790 |

4. Der deutsche Textilarbeiterverband, Bezirk Oberbaden, richtete an die Reichsregierung, Landesregierung, sowie an die Bezirksämter und Gemeinden eine Eingabe, worin die Schaffung einer besonderen Erwerbslosenfürsorge verlangt wird. Begründet wird diese Forderung mit dem Hinweis auf die immer mehr einsetzende Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie. Weiter wird in der Eingabe auf die dringend notwendige Preisverminderung für Lebensmittel hingewiesen, da sonst die Lebenshaltung der Textilarbeiter immer mehr der Verelendung entgegengehe.

Aus dem Lande.

Heidelberg, 18. Juli. Die für Ende Juli geplante Schloßbesichtigung findet nicht statt. — Ein Wägringer Kaufmann von hier fällt heute selbst keine Todesanzeige, die in höchsten Blättern erschien. Der Grund war, keine Verlobte, die das Verhältnis zu lösen drohte, wieder an sich zu fesseln.

Lobitmos, 17. Juli. Der Raubmörder Klink, der den Mord an dem Landwirt Simon verübte, hat lt. Abbote nunmehr auch eingestanden, die Schwägerin des Simon, die Landwirtin Albertine Simon ermordet zu haben.

Vom Genberg, 18. Juli. Wie der Eingegangene Volkswille mitteilt, sollen bei der Auflösung des früheren Truppenübungsplatzes nicht die Kleinlandwirte, wie angenommen wurde, berücksichtigt werden, zumal das badische Siedlungsrecht darauf hinweist, sondern es soll vielmehr eine 600 Morgen große Fläche Land nebst den Gebäuden des früheren Arbeitskommandos einem Pächter zur Errichtung einer Milchviehhaltung zufallen, um den Vieh in jener Art zu erhalten und ihn für spätere militärische Zwecke wieder zu verwenden.

Erhöhung der Gebührensätze. Das badische Gesetz- und Verordnungsblatt enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern, wonach die Gebühren der Hebammen mit sofortiger Wirkung um 100% erhöht werden.

Tagung des „Verbandes badischer Delmüller“. Die letzte in Karlsruhe abgehaltene Hauptversammlung des Verbandes badischer Delmüller war gut besucht. Der vom Schriftführer erstattete Geschäftsbericht gab Aufschluß über die Tätigkeit des Verbandes in der Schlag-/Reib-/Kornfrage, in der Stellungnahme zu Neuzulassungsgesuchen, in der Frage der Kohlenversorgung usw. Das Ministerium des Innern hat auf die dringlichen und von der Landesstelle Baden des Reichsausschusses für Cole und Fette unterstützten Vorstellungen des Verbandes hin die badische Landesstelle in Mannheim angewiesen, für die Belieferung der Delmüllerei mit Kohlen Sorge zu tragen. Als Vorsitzender wurde Herr Delmüllerbesitzer August Stuhlmüller in Reudorf (Graben-Reudorf) einstimmig gewählt. Bei der Besprechung und Beschlußfassung über den neuen Schlaglohn einigte man sich nach eingehender Aussprache und Erwörterung aller in Betracht kommenden Momente auf einen Mindestlohn von 40 s für das Fund Oelfaat. Kreisvertreter Hermann gab interessante Anregungen zur Frage eines wirtschaftsgenossenschaftlichen Zusammenschlusses, der Gründung einer großwirtschaftlichen Einkaufsgenossenschaft, die sich besonders auch in der Beschaffung ausländischer Delmühle (Leipzig, Moritz Schärer) gewährt. Das Sekretariat des Verbandes (Phil. Kraut) befindet sich in Weinheim a. d. Bergstraße, Villa Schloßberg, Telefon Nr. 1.

Landesversammlung der Gensdarmriebeamt.

In ungemein großer Zahl haben die Gensdarmriebeamt des Landes dem Rufe ihres Führers, des Herrn Wachmeister Ludwig in Heitersheim, Folge geleistet, um in gemeinsamer Beratung infolge der Neuordnung der Verhältnisse Stellung zu den Wünschen und Vorschlägen zu nehmen, die aus dieser neuen Beamtengruppe laut werden. Es mögen etwa 400 Männer gewesen sein, die sich in ihrem Dienstkleid, das infolge der Verhältnisse nicht mehr bei allen gleich ist, in Baden-Baden zu der zweitägigen Versammlung eingefunden haben. Der für die Tagung in Aussicht genommene „Geist“-Saal reichte für die zahlreich Erschienenen nicht aus, es wurde rasch die geräumige Aula der Realschule in Anspruch genommen. Anwesend waren auch die Führer des Korpskommandos etc., Vertreter der Regierung, einige Abgeordnete des Landtags u. a. Der wichtigste Gegenstand war die Stellungnahme zur Frage der Einreihung der Gensdarmriebeamt in die neue Besoldungsordnung. Unter dem alten Regiment waren die Gensdarmriebeamt und auch ihre Wachmeister und Oberwachmeister bis ins hohe Alter Soldaten, Angehörige des Heeres. Nach der eingetretenen Entmilitarisierung werden nun die Angehörigen der Gensdarmriebeamt, was erklärlicherweise von ihnen allgemein begrüßt wird. Aber nicht einverstanden sind die Gensdarmriebeamt mit der Art ihrer Einreihung in die neue Landesbesoldungsordnung. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Ludwig, erklärte, daß die Einreihung, mit der Gruppe 3 beginnend, im ganzen Land unter den Gensdarmriebeamt eine tiefgehende Unzufriedenheit hervorgerufen habe. Es bedeute diese Art der Einreihung eine Zurückstellung beispielsweise gegenüber Beamten des Kriminalpolizei, die einer höheren Gruppe zugeteilt wurden und anderer Berufsgruppen, deren Angehörigen nicht die große Verantwortung, wie die Gensdarmriebeamt haben.

Der Redner führte weiter aus, daß vom Gensdarmriebeamt eine nicht geringe Qualifikation, reiches Eingetrennen, Ueberlegung verlangt werde und daß sein Verstoß ein gefahrvoller sei. In der schließlichen, aber erklärlicherweise manchmal erregten Aussprache, wurden die Ausführungen des Herrn Ludwig unterstrichen und ergänzt. Der für die sozialdemokratischen Landtagsfraktion zu den Verhandlungen entandte Abg. G. v. Karlsruhe, stellte der Versammlung in Aussicht, daß die Fraktion für die berechtigten Forderungen der neuen Beamtengruppe mit Nachdruck eintreten werde. Es wurde alsdann eine Entschließung einstimmig angenommen, in der Protest erhoben wird wegen der geringen Bewertung der Gensdarmriebeamt, die mit der Einreihung in die niedere Gruppe zum Ausdruck kommt, und verlangt, daß die Einreihung in die Gruppe 5, 6 und 7 erfolgen soll. Es wurden dann noch eine Reihe von Fragen interner Art, die Organisation, die Uniformierung, die Beförderung usw. betreffen, behandelt. Man gewann aus den Verhandlungen den Eindruck, daß unter den Gensdarmriebeamt des Landes große Berufstüchtigkeit und Pflichtigkeit vorhanden ist und es ist deswegen zu erwarten, daß die berechtigten Wünsche dieser Beamtengruppe nicht nur in ihrem eigenen Interesse, sondern auch in dem des Staates und der Allgemeinheit erfüllt werden.

800jähriges, Stadtjubiläum Freiburgs.

Freiburg i. Br., 18. Juli. Am Vortage des Reichstags, des Freiburger Stadtrats, des badischen Staatspräsidenten G. v. Karlsruhe und anderer Mitglieder der badischen Staatsregierung, ferner des Landtagspräsidenten Dr. Kopp, des Vizepräsidenten Dr. v. B. des Regierungspräsidenten Dr. Hauser, Basel und anderer zahlreicher Ehrengäste fand heute in der städtischen Festhalle der Hauptfeier zur Erinnerung an die vor 800 Jahren erfolgte Gründung der Stadt Freiburg statt. Glanzvolle Programme trafen vom Reichspräsidenten Ebert ein, der der Stadt eine weitere glänzende und segensreiche Entwicklung als Denkmal deutscher Geistes- und Schaffenskraft wünscht; unter den telegraphischen Gratulationen befanden sich weiter das frühere Großherzogtum und die schweizerische Landeshauptstadt Bern. Ansprachen hielten der Freiburger Oberbürgermeister Dr. Thoma der städtische Archivar Prof. Dr. Albert, außerdem Staatspräsident G. v. Karlsruhe, Rektor der Universität Freiburg und Handelskammer der Bewohner Freiburgs, ihrer seit Jahrhunderten bestehenden mühevollen städtischen Verfassung, des blühenden Geisteslebens, wodurch die Stadt, begünstigt durch ihre landschaftliche Lage, sich zu einem der ersten Klänge Deutschlands emporgearbeitet habe. Die badische Regierung werde es sich angelegen sein lassen, dem weiter aufwärts entwickelnden Gemeinwesen Freiburgs helfend und fördernd zur Seite zu stehen. Dabens berühmter Sohn, der Maler Hans Thoma, der bekanntlich zu den Ehrenbürgern Freiburgs zählt, übermittelte in gehaltenen Worten seine Glückwünsche brieflich.

Freiburg 18. Juli. Als ständiger Rahmen zum 800jährigen Stadtjubiläum wurde heute in den Räumen der alten Universität im Vortage städtischer und staatslicher Behörden, sowie einer Anzahl geladener Gäste, eine Kunstausstellung eröffnet, die in ihrer Mannigfaltigkeit ein Gesamtbild der kulturellen Entwicklung der Stadt Freiburg im und um Weisgau darstellt. Viele Kunstwerke, welche bisher ein unbedachtetes Dasein führten, sind hier zu einer Sammlung vereinigt, die man als das bisher fehlende Museum Freiburgs ansehen kann.

Zum 800jährigen Gründungsjubiläum der Stadt Freiburg hielt die Universität gestern eine eigene Feier ab, bei der Oberbürgermeister Dr. Thoma zum ersten Ehrenmitglied der Freiburger Universität ernannt wurde und sich als solches in das goldene Buch der Universität eintrug. Zu Ehrenbürgern wurden ernannt von der theologischen Fakultät: Dompropst Konstantin Wetzel, Domkapitular Augustin Wetzel und Generalvikar Fritz, von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät: Vizepräsident Hinf, Landtagspräsident Kopf und Staatsrat Wilhelm Engler, von der medizinischen Fakultät: Medizinrat Weiler, Altdekanat Demuth, Prälat Weertmann, Verwaltungsdirektor Eitel, von der philosophischen Fakultät Professor Weigand, Verlagsbuchhändler Herber, Stadtpfarrer Jäger, von der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät: Oberrealschuldirektor Seith und Großkaufmann Hermann Himmelsbach.

Valuta-Bericht vom 17. Juli.

Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 14,70 Cts. Auszahlung 100 in notierte etwa 18,50 s per holl. Gulden; Schweiz etwa 6,80 s per schw. Fr.; England 149 1/2 s per 100 Sterling; Frankreich etwa 2,21 1/2 s per franc. Fr.; Neuport etwa 88,50 s per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 19. Juli 1920.

Das noch am Vortage vorhandene Druckgefälle mit dem Hochdruck im fernen Süden und dem tieferen Druck über Nord- und Mitteleuropa hielt die warme Südströmung bis gestern an. Die Temperaturen stiegen in den beiden letzten Tagen vielfach über 30 Grad (Mehrbene und Maingebiet 33 Grad). Auch in größeren Höhen sind hohe Temperaturen vorgekommen. (Hochschwarzwald nahezu 30 Grad). Zeitweise war das Wetter härter, demselben am Tage kam es zu einzelnen Stürzen, in den späteren Abendstunden und in der Nacht zu Gewitterbildungen. Inzwischen rückt vom atlantischen Ozean im Hochdruckgebiet gegen Frankreich vor, unter dessen Einfluß beginnt eine allmähliche Zuströmung ozeanischer Luft, die zunächst zu Abkühlungen führen wird. Voraussichtliche Witterung bis Dienstag, den 20. Juli nachts: Vorübergehend wolkig und einzelne Regenfälle, sowie kühlere, dann wieder aufsteigend.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 19. Juli.

Kinderfest im Stadtpark.

Just am Tage, wo die niederwertigsten Bedingungen der Spoor Konferenz bekannt wurden, konnte die Stadt am Samstag nachmittag ein Kinderfest zu Ehren der Stifter und Vermittler der amerikanischen Quäkerpeisung im Stadtpark veranstalten, das den Dankesgefühlen der Kinder und der Bevölkerung gegenüber der amerikanischen Kinderbildungsmission Ausdruck verlieh. Und man kann sagen, daß die ganze Stadt an dem Dankesfest lebhaften Anteil nahm. Aus allen Stadtteilen strömten blumengeschmückte Kinderwagen mit ihren Eltern dem Stadtpark zu, der an diesem Nachmittag einen Massenbesuch von 15-18000 Menschen aufzuweisen hatte. Die religiöse Gesellschaft der Quäker ist es, die sich durch Ausübung praktischen Christentums in Deutschland für alle Zeiten einen Namen gemacht hat. Sobald durch den Friedensschluß die Möglichkeit geboten war, organisierten die Quäker ein großzügiges Werk reiner Menschlichkeit, das nicht fragt nach Freund oder Feind. Sie sammelten Gelder, um das zu helfen, wo es am nötigsten ist, nämlich der Speisung unterernährter Kinder. Tausende und Abertausende hungernder Kinder sind in Deutschland dieser Wohltätigkeit geworden, viele Hunderte von Kindern auch in Karlsruhe.

Für das Dankesfest wurden von der Stadt und dem Ausschuss für Ferienkolonien erholungsbedürftiger Kinder die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um das Fest, dem eine Kommission der Quäker amwohnte, zu einem würdigen zu gestalten. Es wurde eingeteilt durch eine Listhaft 11 beförderter Boote auf dem Stadtparksee, deren Dekoration je einen Buchstaben und nebeneinander aufgeföhren das Wort „Menschlichkeit“ zeigte das Motto, unter dem das Fest stand. Während der Auffahrt der Boote zog vom hinteren Stadtpark eine unabsehbare Schar der Kinder unter Vorantritt der Schülerkapelle nach dem Festplatz vor der Festhalle. Hier wurde ein von Felix Baumhach verfaßtes „Danke“ und „Guldigungsspiel“ aufgeführt, das von zwei Personen „die Not“ und „die Caritas“ und dem Kinderchor dargestellt wurde. Dem folgenden Reigen der Mädchen- und Freiwiliger der Knabenklassen, sowie Knabenchor der Schüler und Schülerinnen. Dazwischen spielte die Gensdarmriebeamt unter Meister Bernhagen s Leistung amerikanische Weisen. Am Schluß fand auf dem See ein „Schiffertreiben“ nach altvölkischer Weise statt, ausgeführt von Mannschaften des Karlsruher Schwimmvereins, das viel Unterhaltung bot. Anschließend fand noch ein Konzert der Schülerkapelle und Beirührung aller mitwirkenden Kinder mit amerikanischer Milch und Cakes statt. Der Tag hat viele Kinderherzen freudig und auch dankbar für die Menschenfreunde jenseits des Ozeans getrimmt.

Immer noch der alte Anzug.

Trotzdem wir schon geraume Zeit keine Königl. preussische Militärbehörde und demzufolge auch keine Intendantur des 14. Armeekorps obiger Wehrde besitzen, wird von der Intendantur immer noch der alte Stempel mit der „ehrwürdigen“ Aufschrift: „Königl. Preussische Intendantur des 14. Armeekorps“ verwendet. Entweder leben diese Behörden auf dem Mond und sind deshalb vor den Vorgängen seit dem 8. November nicht unterrichtet oder aber sie benützen den Stempel als Zeichen treuer Anhänglichkeit zum Hohenzollernnamen und zum Trotz gegen den neuen Volksstaat. Doch sei dem wie es wolle. Die alte Königl. preussische Militärbehörde ist geboten dem alten Kalendarium und wir dürfen verlangen, daß militärische Behörden nur Stempel mit der Aufschrift der jetzigen Benennung der Dienststelle verwenden. Wenn dies verschiedene „teufliche Soldatengeelen alten Kalibers“ nicht tun wollen, so mögen sie als ehrliche Menschen die Konsequenzen ziehen und eventuell ihrem ehemaligen obersten Kriegsherrn Gesellschaft leisten.

Farbenänderung der Freimarken.

Infolge der neuen Gebührensätze ist der Bedarf an den bisher zweifach gedruckten Marken zu 80, 40 und 50 s so gestiegen, daß die Reichsdruckerei diesen erhöhten Bedarf mit den vorhandenen Zweifachdruckmaschinen nicht bewältigen kann. Neue Maschinen sind unter den heutigen Verhältnissen nur mit langen Lieferungsfristen zu erhalten. Die Herstellung der Marken nach den aus dem Weltverkehr genannten Bildern ist infolge Ueberlastung der Reichsdruckerei und anderer unmittelbarer Umstände leider noch nicht so weit vorgeschritten, daß die am meisten gebrauchten Marken schon jetzt durch die Neuausgabe ersetzt werden können. Die Reichsdruckerei ist deshalb gezwungen, sämtliche Feinwertarten der Germania-Marken einfarbig neu aufzugeben. Bei dieser Gelegenheit sollen gleichzeitig die neuen Gegenwerte des Wertpostwertes, früher 5, 10 und 20 s, die infolge der Valutaverhältnisse auf 20, 24 und 30 s erhöht werden mußten, in den durch die Ausfuhrbestimmungen zum Wertpostvertrag festgesetzten Farben (rot, rot und blau, gedruckt werden. Es hat sich daher nicht vermeiden lassen, Marken abweichender Werte der beiden Ausgaben in den gleichen Farben herzustellen. Am Verwechseln einzuschranken, sollen die Marken der neuen Art möglichst nicht eher ausgegeben werden, als bis mit den alten Beständen geräumt ist. Es empfiehlt sich daher, zurzeit sich nicht mit großen Beständen einzudecken.

Generalversammlung der gastwirtschaftlichen Angestellten. In der am 15. Juli stattgefundenen Generalversammlung wurde eingehend Bericht erstattet über die zurzeit bestehenden Lohnverhandlungen besonders über die Abschaffung des Trinkgeldes. In gebührender Weise wurde das schroffe Vorgehen einzelner Arbeitgeber, insbesondere der Herren Reichert und Wälde, gegen den Organisationsvertreter verurteilt. Nachdem nun auch in Heidelberg das Trinkgeld abgeschafft ist, hofft die Versammlung, daß auch Karlsruhe bald nachfolgen möge. Es läge dies auch im Interesse des Publikums und besonders der Arbeiterklasse. — Die Organisation der Gastwirtschaftlichen ist nun an das Telephon unter Nr. 4252 angeschlossen.

Academische Vorkurskurse. Der letzte Abend des Vorkurskurses, der am Dienstag, 20. Juli, abends 8 Uhr, im Hörsaal 16 des Aulabaus der techn. Hochschule stattfindet, wird der Öffentlichkeit ohne Entgelt zugänglich sein; Thema: „Michelangelo“. Zahlreiche Nichtkünstler werden die Ausführungen des Vortragenden, Herrn cand. arch. S. S. Imel anlässlich machen. — Auf das am 24. Juli in der „Karlsruhe“ in Durlach abends 7 Uhr stattfindende Sommerfest wird in einem späteren Inserat nochmals hingewiesen werden.

Von der technischen Hochschule. An der technischen Hochschule Karlsruhe haben sich habilitiert: 1. Dr. Ing. N. Galbertsma für das Fach der Röntgentechnik mit einer Arbeit über „Röntgenbestrahlung“, 2. Dr. phil. Franz Schnabel aus Mannheim für das Gebiet der Geschichte mit einer Arbeit über „Geschichte der Ministerverantwortlichkeit in Baden“.

Reierheim. Der Dienst beim Gemeindefektariat Reierheim wird mit sofortiger Wirkung auf 8 Nachmittage in der Woche und zwar Montag, Mittwoch und Freitag von 8-10 Uhr nachmittags bedingt. Mit der Verlegung des Dienstes wird Gemeindefektariat Maier im Vorort Grünwiesfeld beauftragt.

Die Badische Feuerversicherungsanstalt gibt heute ihren Geschäftsbericht heraus. Aus demselben ist zu entnehmen, daß sich der Geschäftsbetrieb in dem Berichtsjahre auf die Feuer- und Lebensversicherung, einschließlich der Versicherung gegen Verfall, sowie auf die Einbruchdiebstahlversicherung, und auf die Valorenversicherung erstreckte. Der Schadenverlauf blieb in normalen Grenzen, aber die Steigerung der Ausgaben für Gehälter, Materialien Steuern und Abschreibung an deutschen Wertpapieren hat eine große Mehrbelastung verursacht. Die Gesellschaften haben, um für die erhöhte Gefahr, namentlich in der Einbruchdiebstahlversicherung, einen Ausgleich zu finden, die Prämien erhöht und zur Deckung der erhöhten Unkosten Teuerungszuschläge erhoben. Sehr beträchtlich hat sich die Prämienentnahme erhöht. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist für das Jahr 1919, einschließlich des vorjährigen Gewinnübertrags von 24 888,12 M., einen Gewinn von 80 092,80 M. aus, für welchen folgende Verwendung vorgeschlagen wird: 1. In den Kapitalreservefonds 10 000 M., 2. In den Reservefonds 2000 M., 3. Verträge- und Statutenmäßige Taxilizen 2857,13 M., 4. Dividende an die Aktionäre 40 000 M., 5. Vortrag auf neue Rechnung 31 288,78 M.

Stadt-, Gemeinde- und Kreisordnung, Ausbau der Gemeinde- und Kreisvertretungen zu vollen Selbstverwaltungsorganen, die zugleich Wirtschaftskörper werden, Aufschaltung aller persönlichen und kapitalistischen Interessen bei der Verwertung und Ausnutzung der Staatsländereien, Forsten, Bergwerke usw., Erwerb der in Braunschweig gelegenen Kohlenbergwerke für die Allgemeinheit, ebenso der Salzwerte ferner der Elektrizitätswerke, der industriellen Betriebe und der Verkehrsanstalten, gesetzliche Regelung des Wohnungswesens durch den Staat, Sicherung der Ernährung des Volkes durch Regelung des Anbaues der landwirtschaftlichen Produkte, Viehhaltung für die Bedürfnisse der Allgemeinheit, Abfederungspflicht aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse an Gemeinde und Kreis, Durchführung der Trennung von Staat und Kirche nach den Richtlinien des Reiches, Schaffung einer Staats- und Einheitswährung, Befreiung der Klassenjustiz, vorbildliche Regelung der Arbeitsverhältnisse in den Staatsbetrieben, staatliche Regelung des gesamten Wohlfahrtswesens, der Armenpflege und des Gesundheitswesens.

flüchteten vor den Sowjettruppen in die französische Grenzschutzsache in Kowno.

Kopenhagen, 17. Juli. Der polnische Seeres-bericht meldet: Im Nordabschnitt haben die Bolschewisten Smorgon und Schimjany besetzt. Der Kampf dauert an. Die heftigen Angriffe auf Dnie wurden fortgesetzt. In der Gegend von Dubnow greift der Feind un- aufhörlich an.

Briefkasten der Redaktion.

R. R. Wenden Sie sich an das amtl. Lotteriegeschäft C. Göb, Hebestraße, hier.

Schriftleitung: Georg Schöpslin, Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Rabes für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Heilbronn Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eisele; für den Anzeigenenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. Freie Turnerschaft, Abt. Offtbl. Dienstag abend nach dem Turnen Abteilungsversammlung im „Georg Friedrich“.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Cheausgebote. Albert Sturzel von Zunsweier, Bahnarbeiter in Billingen, mit Verta Kistner von hier, Richard Hoff von Heilbronn, Wagenführer hier, mit Dina Mayer von hier, Karl Deel von hier, Elektrotechniker hier, mit Sophie Weber von hier, Paul Kios von Brauersfeld, Hauswart hier, mit Frida Weber von Hagsfeld, Friedrich Müller von Friedenweiler, Sanitätsunteroffizier hier, mit Alma Petlich von Furtmannen, Jakob Henninger von hier, Tischler hier, mit Emilia Stöber von Eßlingen, Hermann Britsch von Kürzell, Bahnarbeiter hier, mit Elisabeth Grammig von hier, Leopold Wolf von hier, Koch hier, mit Betty Gils von Heigelsloch, Karl Knapp von hier, Kaufmann hier, mit Auguste Hübener von hier.

Todesfälle. Beria Scriba, alt 74 J., Witwe von Emil Scriba, Privatmann, Ludwig, alt 8 J., S. Ludwig Silbernagel, Schloffer, Rius Kohler, ledig, Fabrikarbeiter, alt 28 J.

Beste Nachrichten.

Das sozialistische Regierungsprogramm in Braunschweig.

Braunschweig, 17. Juli. In der Landesversammlung leitete Minister Dertter die Beratungen des Staatshaushalts durch eine programmatische Erklärung ein, wonach das Staatsministerium sich zur sozialistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung bekennet. Das Staatsministerium wurde im Rahmen der Verfassung und der Gesetzgebung des Reiches im Freistaat Braunschweig auf verfassungsmäßigem Wege folgende Aufgaben zu lösen beauftragt: Umwandlung der Einwohnerverzeichnisse, der Sicherheitspolizei und der Polizeigerichte in Einrichtungen zum Schutze des Freistaats und des ganzen Volkes, Befreiung der bürokratischen Staatsverwaltung wie der bürokratischen Verwaltung in Gemeinde und Kreis, Uebernahme der Verwaltung durch das Volk selbst, Umgestaltung der

Selbstmord eines Hohenzollern.

WB. Berlin, 18. Juli. In einem Unfall von schwerer physischer Störung, hervorgerufen durch den Druck allgemeiner und persönlicher Schwierigkeiten, hat Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des vormaligen Kaiserpaars, am Samstag in Villa Liegnitz die Waffe gegen sich gerichtet. Die Verletzung war so schwer, daß der Prinz ihr heute Nacht 1 Uhr erlegen ist.

Französische Militärjustiz gegen streikende Arbeiter.

Landau, 17. Juli. Das französische Kriegsgericht verurteilte den Bäcker Gust. Schenk vom hiesigen Proviantamt, der zwecks Erreichung einer Lohnerhöhung am 1. Juni nicht gearbeitet und als Vertrauensmann weitere vier Arbeiter zur Arbeitsniederlegung aufgefordert hatte, zu 20 Jahren Gefängnis.

Der Vormarsch der Bolschewisten.

Stockholm, 17. Juli. Wilna und Landozow sind von der Sowjetarmee besetzt worden. Polnische Offiziere

Grundbesitz.

Im Monat Juni 1920 wurden folgende Gegenstände auf dem Grundbuch abgemeldet: 1. Wägen, 1 Galaktiden, 1 Wrasche, 1 Reiten mit Anhängel, 1 Uhrarmband mit Uhr, 1 Armbanduhr, 1 Krabattennadel mit Stein, 1 Armband, 1 Wrasche in Horn, Damenuhr im Armband, 1 blaue Kindermütze, 1 Decken, 1 Wasserwaage, 1 Hemdenbrust, 1 Reitsch, 1 Lebensmittelfasten, 1 Perlenhandschmuck, 1 Thermometer, 1 Schulstift und Federhalter, 1 Damenschirm, 1 Juwelier, 1 Kinderstrophbüchlein, 1 kleiner Gummiwallen, 1 kleiner Handwagen, 1 Schere, 1 Brieftasche mit 110 M. Inhalt, 1 Welle mit Futteral, 1 Reisschnellfeuer mit französischen Rechnungen, Schlüsselbund 1 schwarzer Schwanz, 1 Briefumschlag mit größerem Geldbetrag, 1 Welle, 1 Serviette, 1 Schuhputzer und weißer Emalimer, 1 par Sandstühle, 1 Hund, 1 Schachiel bibl. Geschichte, 1 Stoffhandtasche, 1 Notizbuch, mit Inhalt, 1 Artikel, 1 Jugstrang, 1 katol. bibl. Geschichte, 1 Stoffhandtasche, 1 Notizbuch, 1 zweirädriger Handwagen, mehrere Schlüssel, Gelbbüchel mit und ohne Inhalt, Bargeld, 20 M., 15 M., 5 M., 2 M., 1,50 M., 11 M., 50 M., sowie 8 Geldmappen mit Inhalt.

Die Gegenstände können den Eigentümern oder sonstigen Empfangsberechtigten im Zimmer Nr. 6 des Bezirksamtsgebäudes abgeholt werden.

Falls sich die Empfangsberechtigten nicht rechtzeitig melden, geht das Eigentum an dem Grundgegenstand nach Jahresfrist auf den Finder bzw. die Stadtgemeinde über.

Karlsruhe, den 8. Juli 1920.
Bad. Bezirksamt. — Polizeidirektion, O. R. 222

Aufgrund des § 75 der Städteordnung wurde mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 30. Juni ds. J. und Staatsgenehmigung vom 8. Juli ds. J. folgende Gebührensatzung für die Straßenreinigung erlassen:

Gebühren-Ordnung f. die Straßenreinigung.

§ 1. Soweit nach ortspolizeilicher Vorschrift die Reinigung der Ortstraßen der Stadtgemeinde obliegt, wird den Eigentümern oder den ihnen gleichzeitigen dinglich Nutzungsberechtigten der angrenzenden Grundstücke die Verpflichtung auferlegt, ihre die dafür aufwendenden Kosten in der Form fortlaufender Gebühren nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen zu erlegen.

§ 2. Die jährliche Gebühr wird für das Quadratmeter Reinigungsfläche berechnet, und zwar getrennt nach Gehwegen und Fahrbahnen.

Die Art der Befestigung der Gehwege und Fahrbahnen ist ohne Einfluß auf die Höhe der Gebühr.

§ 3. Die einem Grundstück zugerechnete Reinigungsfläche wird ermittelt aus seiner Frontlänge, der Breite des Gehwegs und der halben Fahrbahnbreite. Die Gehwegbreite wird nur bis höchstens 5 m, die halbe Fahrbahnbreite nur bis höchstens 7,5 m in Rechnung gestellt.

Bei Straßen mit Mittelpromenaden werden diese soweit zur Gehwegfläche gerechnet, daß die gesamte Breite der Gehwege und der Mittelpromenadenfläche zusammen 5 m nicht übersteigt; die beiderseitigen Fahrbahnen werden bis zur Straßenmitte für jede Front in Rechnung gestellt.

Bei Grundstücken mit abgegränzten Gärten werden die Frontlängen vom Schnittpunkt der Straßenfluchtlinien an gerechnet.

§ 4. Mehrere Nutzungsberechtigte oder Eigentümer haben für die Gebühr gesamtschuldnerisch. Im Falle des Besitzwechsels ist außer dem neuen auch der bisherige Zahlungspflichtige bis zum Ablauf des Monats, in dem der Besitzwechsel angezeigt worden ist, für die Gebühr haftbar.

§ 5. Die Zahlungspflicht beginnt mit dem Zeitpunkt der Verkehrshandlung der Straße.

§ 6. Die Gebühr wird für jedes Rechnungsjahr im Haushaltsplan oder durch besonderen Gemeindecentschluß auf Grund der Selbstkosten festgesetzt.

§ 7. Die Gebühr wird in vierteljährlichen Teilbeträgen im voraus erhoben.

§ 8. Jeder Gebührenpflichtige hat auf Anforderung Auskunft über alle Tatsachen zu geben, von denen die Veranlagung abhängt.

§ 9. Die Erlassung der erforderlichen Ausführungsbestimmungen obliegt dem Stadtrat.

§ 10. Diese Ordnung tritt am 1. Juli 1920 in Kraft.

Karlsruhe, den 15. Juli 1920.
Der Stadtrat.

Reinigung der privaten Hausentwässerungs-Anlagen.

Wir übernehmen auf schriftlichen Antrag der Grundbesitzer jederzeit wider- ruflicher Weise die Reinigung aller zur Entwässerung von Grundstücken gehörenden Fetz-, Schlammsänger und Einflüsse. Die näheren Bestimmungen liegen auf unserer Kartei, Rathaus, Zimmer Nr. 99, während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme auf; daselbst werden auch die zur Antragstellung zu benötigenden Vorbrüche unentgeltlich abgegeben.

Karlsruhe, den 15. Juli 1920. 2050
Städt. Tiefbauamt.

Fischer's Weinstube
Kreuzstraße 29
empfiehlt ihre vorzüglichen
Weiß- und Rotweine
von Mk. 3.20 an per 1/4 Liter

Fett-Verteilung.
In der Woche vom 19. bis 25. Juli 1920 werden verteilt:
Kopfmenge 180 Gramm, und zwar:
Nr. 203-209: 80 Gramm Tafelbutter und 100 Gramm Margarine
Nr. 270-288: 50 Gramm Landbutter und 100 Gramm Margarine
gegen die Fettmarken C und D Nr. 142, in den Verteilungsgeschäften Nr. 263-288 von Dienstag den 20. Juli bis Donnerstag den 22. Juli 1920.

Die Verkaufspreise sind:
für Tafelbutter 18,50 M je Pfund
für Landbutter 16,50 M je Pfund
für Margarine 10,35 M je Pfund
Karlsruhe, den 16. Juli 1920. 2049
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Offenburger Anzeigen.

Wildpreis.
Mit Wirkung vom Montag, den 19. Juli ds. J. ab, wird der Höchstpreis für Wild festgesetzt:
für ein Hitz Vorküchling . . . M. 1.70
für ein Hitz Ragernilch . . . M. 1.20
Offenburg, den 16. Juli 1920. 2056
Der Stadtrat.

Lebensmittel-Verförgung
für die Zeit vom 19. bis 25. Juli 1920.
Verkauft wird ab Dienstag:
Haferschlacke, Kopfmenge 100 Gramm, 28 Pfennig, gegen die Lebensmittelmarke 121.
Gersteneichl, Kopfmenge 125 Gramm, 90 Pfennig, gegen die Lebensmittelmarke 122.
Mantioagrie, Kopfmenge 125 Gramm, 75 Pfennig, gegen die Lebensmittelmarke 123.
Salatöl, Kopfmenge 1/4 Liter M. 2.88 gegen die Lebensmittelmarke 124.

Ab Freitag:
Cocosfett, Kopfmenge 125 Gramm M. 2.70 gegen die Fettmarke J 34 in sämtlichen Feilvertausstellen.

Kamerung für die Handlungen: Cocosfett wird Donnerstag nachmittag von 2-4 Uhr in der städt. Milchkentrale abgegeben.
Offenburg, den 19. Juli 1920.
Städt. Lebensmittelamt.

Baden-Baden.

Mehl-Abgabe.
Auf die braune Mehlkarte O 1 der 3. Woche gültig für die Zeit vom 19. bis 25. Juli 1920 wird in den Bäckereien und Mehlhandlungen als teilweiser Ersatz für die bisherige Nationalmahlung 1 Pfund Weizenmehl, das Pfund zu 8 M. (auschl. Müte) ab Mittwoch den 21. Juli bis Samstag den 24. Juli 1920, ausgegeben.

Vor Verkaufsbeginn haben die Geschäftsinhaber die beim städt. Brot- und Mehlamt aufliegenden Verkaufsbestimmungen unterschriftlich anzuerkennen.

Dem Verkäufer sind die mit Stammarken versehenen Protokollen vorzulegen, welcher die Mehlmarken unter der genauen Beachtung herauszutrennen hat, daß nur die braune Mehlkarte der 3. Woche gültig ist. Rote Mehlmarken oder andere ungültige Mehlmarken dürfen die Verkäufer nicht annehmen. Die Mehlkarte der 3. Woche verliert sofort nach beendeter Ausgabe ihre Gültigkeit, weshalb nicht rechtzeitig abgeholtes Mehl nicht nachgeliefert wird.

Seitens der Verkäufer sind die Mehlmarken der 3. Woche bis längstens Montag den 26. Juli 1920 dem städt. Brot- und Mehlamt in getrennten Umschlägen getrennt von anderen Marken einzufenden.

Alle später abgelieferten Mehlmarken und auch sonstige ungültige Marken werden bei der Abrechnung mit dem Geschäftsinhaber nicht berücksichtigt.

Brot- und Mehlamt Baden-Baden. 2058

Verbilligung der Lebensmittel.
Von Montag, den 19. ds. J. ab, werden in den bekannten Verkaufsstellen unsere Hälftenrühre- und Hälftenbrühre zu weiterhin herabgesetzten Preisen wie folgt im freien Verkehr zum Verkauf gebracht:

| | |
|------------------------------|-------------------|
| Erbsen in l. | M. 1.80 das Pfund |
| Bohnen in l. | 1.50 |
| Bohnen ausl. | 1.25 |
| Haferschlacke lose | 2.50 |
| Haferschlacke lose | 2.50 |

Die in der gestrigen Lebensmittel-Verteilungliste ausgeschriebenen rationierten Palet-Haferschlacke- rühren diesen Verkauf nicht.

Die Verkaufsstellen können täglich beliebige Mengen von obigen Waren auf unserem Lager, Industriestraße 4, abholen lassen.

Kommunalverband Nassau-Stadt.

Brotverförgung.
In der Woche vom 19. bis 25. Juli, sind die Brotmarken, Reihe C, gültig. Die Bäder dürfen auf andere Marken Brot nicht abgeben. Selbstverständlich werden herabgesetzte Brotmarken gegen Mehlbrotmarken nicht umgetauscht.

Offenburg, den 17. Juli 1920. 2056
Städt. Lebensmittelamt.

Nassauer Anzeigen.

Verbilligung der Lebensmittel.
Von Montag, den 19. ds. J. ab, werden in den bekannten Verkaufsstellen unsere Hälftenrühre- und Hälftenbrühre zu weiterhin herabgesetzten Preisen wie folgt im freien Verkehr zum Verkauf gebracht:

| | |
|------------------------------|-------------------|
| Erbsen in l. | M. 1.80 das Pfund |
| Bohnen in l. | 1.50 |
| Bohnen ausl. | 1.25 |
| Haferschlacke lose | 2.50 |
| Haferschlacke lose | 2.50 |

Die in der gestrigen Lebensmittel-Verteilungliste ausgeschriebenen rationierten Palet-Haferschlacke- rühren diesen Verkauf nicht.

Die Verkaufsstellen können täglich beliebige Mengen von obigen Waren auf unserem Lager, Industriestraße 4, abholen lassen.

Kommunalverband Nassau-Stadt.

Baden-Baden.

Mehl-Abgabe.
Auf die braune Mehlkarte O 1 der 3. Woche gültig für die Zeit vom 19. bis 25. Juli 1920 wird in den Bäckereien und Mehlhandlungen als teilweiser Ersatz für die bisherige Nationalmahlung 1 Pfund Weizenmehl, das Pfund zu 8 M. (auschl. Müte) ab Mittwoch den 21. Juli bis Samstag den 24. Juli 1920, ausgegeben.

Vor Verkaufsbeginn haben die Geschäftsinhaber die beim städt. Brot- und Mehlamt aufliegenden Verkaufsbestimmungen unterschriftlich anzuerkennen.

Dem Verkäufer sind die mit Stammarken versehenen Protokollen vorzulegen, welcher die Mehlmarken unter der genauen Beachtung herauszutrennen hat, daß nur die braune Mehlkarte der 3. Woche gültig ist. Rote Mehlmarken oder andere ungültige Mehlmarken dürfen die Verkäufer nicht annehmen. Die Mehlkarte der 3. Woche verliert sofort nach beendeter Ausgabe ihre Gültigkeit, weshalb nicht rechtzeitig abgeholtes Mehl nicht nachgeliefert wird.

Seitens der Verkäufer sind die Mehlmarken der 3. Woche bis längstens Montag den 26. Juli 1920 dem städt. Brot- und Mehlamt in getrennten Umschlägen getrennt von anderen Marken einzufenden.

Alle später abgelieferten Mehlmarken und auch sonstige ungültige Marken werden bei der Abrechnung mit dem Geschäftsinhaber nicht berücksichtigt.

Brot- und Mehlamt Baden-Baden. 2058

Reinigung der privaten Hausentwässerungs-Anlagen.

Wir übernehmen auf schriftlichen Antrag der Grundbesitzer jederzeit wider- ruflicher Weise die Reinigung aller zur Entwässerung von Grundstücken gehörenden Fetz-, Schlammsänger und Einflüsse. Die näheren Bestimmungen liegen auf unserer Kartei, Rathaus, Zimmer Nr. 99, während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme auf; daselbst werden auch die zur Antragstellung zu benötigenden Vorbrüche unentgeltlich abgegeben.

Karlsruhe, den 15. Juli 1920. 2050
Städt. Tiefbauamt.

Baden-Baden.

Mehl-Abgabe.
Auf die braune Mehlkarte O 1 der 3. Woche gültig für die Zeit vom 19. bis 25. Juli 1920 wird in den Bäckereien und Mehlhandlungen als teilweiser Ersatz für die bisherige Nationalmahlung 1 Pfund Weizenmehl, das Pfund zu 8 M. (auschl. Müte) ab Mittwoch den 21. Juli bis Samstag den 24. Juli 1920, ausgegeben.

Vor Verkaufsbeginn haben die Geschäftsinhaber die beim städt. Brot- und Mehlamt aufliegenden Verkaufsbestimmungen unterschriftlich anzuerkennen.

Dem Verkäufer sind die mit Stammarken versehenen Protokollen vorzulegen, welcher die Mehlmarken unter der genauen Beachtung herauszutrennen hat, daß nur die braune Mehlkarte der 3. Woche gültig ist. Rote Mehlmarken oder andere ungültige Mehlmarken dürfen die Verkäufer nicht annehmen. Die Mehlkarte der 3. Woche verliert sofort nach beendeter Ausgabe ihre Gültigkeit, weshalb nicht rechtzeitig abgeholtes Mehl nicht nachgeliefert wird.

Seitens der Verkäufer sind die Mehlmarken der 3. Woche bis längstens Montag den 26. Juli 1920 dem städt. Brot- und Mehlamt in getrennten Umschlägen getrennt von anderen Marken einzufenden.

Alle später abgelieferten Mehlmarken und auch sonstige ungültige Marken werden bei der Abrechnung mit dem Geschäftsinhaber nicht berücksichtigt.

Brot- und Mehlamt Baden-Baden. 2058

Preiskommission.
Das Publikum wird gebeten, kein unreguliertes Obst zu kaufen und sich jeweils die amtlichen Marktpreise anzusehen. Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Höchstpreise überhöht wurden. Dabei Betroffene werden im Wiederholungsfall durch die Betreibungen bestraft.

Obst- u. Gemüsehändler G. Rampert, Mähburg, Glämerstraße 20, ist wegen wiederholter Preisüber- schreitung zur Anzeige gelangt.
Karlsruhe, den 17. Juli 1920.
Preisprüfungs-Kommission der Betriebsräte und Gewerkschaften.

Preiskommission.
Das Publikum wird gebeten, kein unreguliertes Obst zu kaufen und sich jeweils die amtlichen Marktpreise anzusehen. Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Höchstpreise überhöht wurden. Dabei Betroffene werden im Wiederholungsfall durch die Betreibungen bestraft.

Obst- u. Gemüsehändler G. Rampert, Mähburg, Glämerstraße 20, ist wegen wiederholter Preisüber- schreitung zur Anzeige gelangt.
Karlsruhe, den 17. Juli 1920.
Preisprüfungs-Kommission der Betriebsräte und Gewerkschaften.

Alle Hundebesitzer
werden eingeladen, die am Dienstag, den 20. Juli
ds. Js., abends 8 Uhr, im Saal III des „Colosseum“
(Waldstraße), stattfindende

Versammlung
zur Stellungnahme gegen die erhöhte Hundsteuer
zu besuchen. Eintritt frei. 4552

Verein der Hundefreunde
Karlsruhe e. V.

Geschäfts-Empfehlung
Verehrl. hiesigem Publikum zur
ergeb. Anzeige, daß ich die

Restaur. „z. Köllenberger“
übernommen habe, u. empfehle meine
— Lokalitäten zur gef. Benützung. —
Zugleich empfehle prima
Oberländer Apfelwein, sowie
Weiß- und Rotwein, nebst
guter Küche.

Hochachtung: 4555
August Heimgartner,
Rest. Köllenberger. Werderplatz.

Geschäfts-Eröffnung.
Der verehrl. Einwohnerschaft von
Karlsruhe u. Umgebung die ergebene
Mitteltung, daß ich Werderstr. 28 ein

Delikatessen-Geschäft
verbunden mit Obst, Kakes, Schweizer
Schokolade und Wurstwaren
eröffnet habe und werde ich bemüht
sein, meine werte Kundschaft zu bil-
ligsten Preisen zu bedienen und em-
pfehle mich bei Bedarf bestens.

Hochachtung 4554
Arthur Schneider
Ecke Werder- und Wilhelmstraße.

Wir antworten
auf die Erklärungen des Herrn M. Emanuel
und des Gewerkschaftskartells, verspätet
nur deshalb, weil wir unsere schwerwiegenden

Beschuldigungen
auf amtliche Erhebungen stützen wollten.
Der Schuhverkauf des Gewerkschaftskartells
ist das Werk des

Herrn Max Emanuel
aus Obrigheim (Pfalz)
der unter Ausnützung des Namens der Gewerk-
schaft eine Schiebung veranstaltet hat, deren
nähere Aufklärung noch folgen wird.
Ueber den Urheber dieses Verkaufs, Max
Emanuel, schreibt die

Pfälzische Volkszeitung
unter der Ueberschrift:
Der grösste Kriegswucherprozeß d. Schweiz
„Sein Hauptkomplize Max Emanuel
aus Obrigheim wurde zu 5000 Frs.
Buße, 5 Monate Gefängnis u. zehn
Jahre Landesverweisung verurteilt
... Bedauern kann man mit diesem elen-
den Wucherer und Schieber nicht
haben.“

Emanuel ist vor einer Reihe von Jahren, um
sich einer Strafverfolgung zu entziehen, in die
Schweiz geflüchtet, wohnte dort etwa 10 Jahre,
ist jetzt wegen obiger Bestrafung wieder aus der
Schweiz geflüchtet, um nun einen neuen Plan
anzuhacken, unter Ausnützung der Gewerk-
schaften, **Schuhe zum Selbstkosten-
preis** zu verkaufen und sich dabei so enorme
Gewinne zuzuführen, dass er sich den Luxus
des reichsten Mannes erlauben kann.

Wir behalten uns vor, weitere Einzelheiten
darzulegen, überlassen aber dem Publikum, sich
ein Urteil zu bilden. 4553

Fachgruppe Schuhwaren
d. Landeszentrale d. Badisch. Einzelhandels

Bis auf weiteres gewähre ich auf sämtliche

Damen-Hüte
50 %

Damen-Putzsalon
Frau Gretel Ehrenfeuchter
Hirschstrasse 114. — Telefon 4944.
Kein Laden

**Herren-Stärke-
Wäsche.**
Kragen 60.
Wäsche 80.
Vorhemden 80.
Kragenwäscherei Deuer.
Annahmestellen:
Bielandt, Ludwig-Wilh-
straße 21
Göth, Durlacherstraße 81,
Laden
Gärtner, Schützenstr. 53,
Laden
Kneuer, Gartenstraße 62,
Laden. 4559

**Henninger's
Gummibe-zugung.**
Mit Spezial-Maschinen
wasserdicht aufgedrückt,
überlebt sie zwei gute
Leberbestellungen nötig.
Herren-Sohlen
mit Absatz Nr. 28.—
Damen-Sohlen
mit Absatz Nr. 25.—
Erste Karlsruhe
Gummibe-zugung. Anstalt
mit Kraftbetrieb
145 Kaiser-Allee 145
Haltstelle: Mühlbühlstraße
Telefon 5058.
Annahmest.: Kaiserstr. 161
Zehnhäus N. Dager.

Zahle!
höchste Preise für Klei-
der, Uniformen, Schuhe,
Wäsche und Gardinen.
S. Agelrod, Tel. 3930
Essenweinstr. 32. 4294

**Städtisches
Vierordtbad**
**Heißluft- u.
Dampfbäder**
(russische, römische
u. russische Dampf-
bäder)
Elektr. Lichtbäder
Damenbadezeit:
Montag u. Mittwoch
vorm. von 9—1 Uhr
u. Freitag nachmitt.
von 2 1/2—7 1/2 Uhr.
Alle übrige Zeit für
Männer.
Samstags auch über-
mittag geöffnet.
An Sonn- u. Feiertagen
geschlossen.

KURT HEINIG:
**Die große
Ausrede**
von der
erdolchigen Front
Arbeitsbedürfnis Material von
Dokumenten, Säulen u. Briefe
ausgegeben zur Kenntnis der
nicht-rationalen Bestenbande.
Ihre eigene Presse enthält die
Bestenfälle über alle die
eigenen Namen u. Namen
Preis 2 Mark und
20% Zehrungssteuer
Korto 20 Pfennig
Volksbuchhandlung
Karlsruhe, Adlerstr. 13

**Annahmestelle
der
Waschanstalt
u. Rasenbleiche**
(Fr. Hollenbach)
Mühlweg, Sternstr. 1,
Laden, nimmt jeder Art
von Wäsche an. 3000

**Preis-Gemäßigung
auf Fahrrad-Gummi.**
In Mantel 120 Mk., in
Schlauch 38,50 Mk. Eduard
Dug, Neukirch (Wab.) 1902

An gut bürgerlichem
Mittag- und Abendessen
können noch einige Per-
sonen teilnehmen.
Schützenstraße 69, bart.

**Stärke-
Leib- und
Haushalt-
Wäsche**
übernimmt bei
kurzer Lieferzeit
Dampfwäsch-Anstalt
A. Lau
Karlsruhe
Annahmestellen:
Augartenstraße 37,
Laden
Scherrerstraße 10 a
Schützenstr. 48, Laden
Sofienstr. 13, Laden
Waldhornstr. 31,
Laden (Eingang
Zähringerstraße).
Kellertingen:
Hauptstr. 94, Laden

Fahrrad-Gummi!
Inland-Garnitur 250.
Ausland- „ 340.
Händler Extra-Rabatt.
Fahrrad-Industrie
Zähringerstr. 37. 4558

Kinderklappstuhl,
wie neu, zu verkaufen. 4558
Grünwinkel, Gerberstr. 14

Wir suchen eine zuverlässige
Zeitungs-Trägerin
für die Weststadt.
Geeignete Bewerberinnen wollen sich bei
uns melden.
Geschäftsstelle des „Volksfreund“
Luisenstraße 24.

Heute Montag den
19. Juli 4553
Colosseum
Entscheidungs-
Ringkampf:
Küpper gegen Lechleitner
Entscheidungsbokampf (16 Runden).
Kautzky gegen Fürst.

lassen Sie am besten
durch meine Spezial-
Beratung mit sicherstem
Erfolg unter Garantie fertigen.
U. V. A. Fr. Springer, Karlsruhe
am Markgrafenstr. Nr. 52 — Telefon 3203.
Abonnement für Hausbesitzer unter günst. Bedingungen.

Sängerbund Vorwärts Durlach
Todes-Anzeige
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,
unser Mitglieder von dem Ableben unseres
langjährigen Sangesgenossen
Max Reeb, Schloffer
gestern in Kenntnis zu setzen.
Seine letzte Ruhestätte
Die Beerdigung findet Montag nach-
mittags 5 Uhr statt. Zahlreiche Beteiligung,
insbesondere der Sänger, ist Ehrensache.
Zusammenkunft 1/2 Uhr im Lokal.
4561 Der Vorstand.

Sozialdem. Verein Durlach.
Die Beerdigung unseres Genossen
Max Reeb
findet am Montag, den 20. Juli, nach-
mittags 5 Uhr, statt.
Wir fordern die Genossen auf, hierzu
zahlreich zu erscheinen. 4560
Der Vorstand.

Trauerhüte
in jeder Preislage stets vorrätig 4517
S. Rosenbusch, Kaisersr. 137.

Gutpreparierte Fahrraddecken
(Wulst u. Draht) garantiert haltbar,
von Mk. 35.— an, in allen Größen.
Auto- und Fahrrad-Decken
werden fachgemäß aufgezogen.
Bei Aufträgen Rückporto beilegen.
Fahrrad-Reparatur-u. Vulkanisier-Anstalt
Durlach, Lammstraße 11

Wanzen, Käfer etc.
lassen Sie am besten
durch meine Spezial-
Beratung mit sicherstem
Erfolg unter Garantie fertigen.
U. V. A. Fr. Springer, Karlsruhe
am Markgrafenstr. Nr. 52 — Telefon 3203.
Abonnement für Hausbesitzer unter günst. Bedingungen.

Weine
Wir offerieren eingetroffene und hierher rollende grössere Partien **Elsässer, Französische und Spanische Consum- u. Verschnittweine**
von **Mk. 900.—** an
per Hektoliter franko hier, verzollt, ohne Steuer unt. Garantie für reine Naturweine.

Flaschenweine: Badische, Pfälzer, Rhein, Rheingauer und Moselweine
bis zu den feinsten Marken, sowie französisch, Burgunder.

Frühstücks- u. Dessertweine: Malaga, dunkel und gold, Tarragona, Mos-
catel-de-Jerez, blutroter Medizinalwein,
Grenache, Sherry, Mistella und Samos.

Schaumweine u. Champagner: Feist, Math. Müller, Soehlein, Henkel,
Dühr-Conrad-Fehres Strub und Deutz
u. Geldermann.

Spiritiosen und Liköre: Zwetschgenwasser, Schwarzwälder Kirschwasser,
Kümmel, Chartreuse, Maraschino, Cherry-Brandy,
Advocaat, Pfefferminz, Creme de Vanille etc.

Cognacs: Verschnitt, Weinbrand, Medizinal, französischen Sorin und Rouyer
Guillet & Cie, sehr alt und fein.

Punsche: Burgunder Annanas, Portwein, Arrac- und Rum-Punsch.

Schweizer Apfel- und Birnensaft
in vorzüglichen Qualitäten. In einzelnen Fässern und Waggonladungen ab hier
oder Schweizer Grenze. Fässer müssen eingesandt werden.

Franz Fischer & Cie.
Steinstrasse 29 Kreuzstrasse 29
Import — Weingrosshandlung — Export
Fernsprecher Nr. 163 Telegr.-Adr.: Weinhandlung Fischer

Regung
Abholung
gegen 4.8

Die
mindestens
richt, dah
trägt.
Der
Arbeiten

Dr.
Dem
Reichsmin
Ich hätte
haltung d
lungen
nahme bei
die Gefür
lung de
nich sch
Genf m
nen n hat
geifen un
ich es, dah
reitet w
möglich w
gen ist.
Auf d
in abfcha
nahme De
Gewonnene
Si m o n s
noch zu tri
sehbar Be
es für die
Chancen g
arbeiten.
in den Böt
jein.

Cint

W.B.
rates Leon
Si n a n s t
einberufen.

Die an
über die St
Betracht
Man hält
wachsen. C
„Ein W
es eine Kar
dingungen
sind sehr w
land erhält
nug ist, um
derquimach
und auf der
Rohstoffe ein
oberflächliche
feinen guten
schiedenheiten
gen der All
nung des ge
im Zweifel ge
Auch die
best für Deu
Es wird
diese tröstliche
gierung nicht
Kohlenreifes
preis und de
soll an Deut
litten Zahlen
zurückzahlen
benlast auf je
zur Zahlung
Entschädigung
Das bedeutet
wirklicher Kal
als eine inha
Minister des
Grund folcher
man leicht
Senden und

Herv
Deutsch“, in
um die in Fr
wieder aufzun
nung des Cass
nur auf jede
nen Willen, fr
racht hat, (11
sen, die der
aber ohne Vol